

in einem Wasserhauptsammler erwartet hätte. In größeren Mengen: Brillen, Ketten, Ringe, Dosen, Spritzen. Eher selten: Telefone, Autokennzeichen, ein Zigarettenautomat, Fahrräder oder eine sechs Meter lange Windschutzscheibenabdeckung. Schier unglaublich: Ein Hund, der in Heslach vermisst wird, landet einige Kilometer weiter noch lebend an. Die Botschaft dieses Ausflugs lautet: Bitte keine Öle und Fette über die heimischen Abwasserläufe in die Kanalisation. Das Zeug klumpt! Dagegen nehmen sich Reflexionen über Stuttgarter Brunnen, von denen die Autorin fast 250 gezählt hat, heiter aus. Prominent herausgehoben die Wasserchoreographie des Galatea-Brunnens mit seiner Wasserstaffel am Eugensplatz. Poetische Impulse lassen das Nass gelegentlich auch über den Stuttgarter Kesselrand hinaus schwappen. Gedanklich gar bis zur Moldau.

Plitsch Platsch ist ein attraktives Buch im Sinn von Gestaltung, Typografie und Aufmachung. Dafür ist es 2023 als »Deutschlands schönstes Regionalbuch« titulierte (laut Verlag) und auf die Shortlist für die »Schönsten Deutschen Bücher« gesetzt worden. Es hat Würdigungen im Stuttgarter Literaturhaus und eine Präsentation im Stadtarchiv hinter sich. (Siehe Vitriinen-Foto). Aber: *Plitsch Platsch* ist auch ein schwieriges Buch. Seine Schrift, teils in Perl (5 Punkt) gesetzt, erfordern geschärfte Augen. Nur bedingt ist es da hilfreich, dass die winzigen Schriftgrade teilweise in türkis hervorgehoben sind. Was die Ästhetik betrifft, verhält es sich möglicherweise so, wie mit einem künstlerisch anspruchsvollen Film, der von der Kritik gelobt, vom großen Publikum aber nicht gebührend gewürdigt wird. Fazit: Man kann das Buch samt handgezeichneter Stadtwasserkarte als Companion durchaus lieb gewinnen und es etwa bei Ausflügen als zärtliche Begleitung mit sich führen. Man kann die skizzierten Orte aufsuchen, dort Zwiesprache mit ihnen halten. Oder einfach die Dialoge so vieler unterschiedlicher, unbekannter Menschen auf sich wirken lassen, die das Buch »zum Reden bringen«. Unter der Lupe wird das zum reinen Lesevergnügen.

Reinhold Fülle



Chris Inken Soppa

Über jede Grenze hinweg.

Bemerkenswerte Frauen am Bodensee

Gmeiner-Verlag, Meßkirch 2023.

224 Seiten, zahlr. Abb. Paperback 22 €.

ISBN 978-3-8392-0524-2

Frauen, die in Literatur, Kunst und Musik oder auch in Politik und Gesellschaft etwas Besonderes leisten, werden zwischen Buchdeckeln oder in Ausstellungen gern im Dutzend vorgestellt. Wohl zur Verstärkung der Wahrnehmung, damit dem Publikum wenigstens der eine oder andere Name bekannt ist. Die in Konstanz lebende Autorin Chris Inken Soppa hat in ihrem neuen Buch gleich 45 Frauen versammelt, denen gemeinsam ihr Leben und Wirken am Bodensee ist. Sogar auf dem See, wie das Coverfoto mit der ersten Berufsfischerin Frieda Meier zeigt, die als 18-Jährige 1953 zum Modell der Werbepostkarte für den Heimatfilm *Die Fischerin vom Bodensee* wurde.

Mit ihr beginnt der Reigen der in unterschiedlichster Hinsicht »bemerkenswerten« Frauen, der geografisch von Konstanz über Mainau, Reichenau, Bodanrück, Überlinger See bis Friedrichshafen, Lindau und Bregenz, am südlichen Ufer zurück bis zur Höri nach Konstanz führt, samt einigen Abstechern wie zu der Schriftstellertochter Monika Mann nach Salem (die dort freilich nur das Internat besuchte), der mittelalterlichen Burgherrin Brida von Landenberg bei Berneck oder der Dichterin Regina Ullmann in St. Gallen.

Aus der Literaturgeschichte sind einige Protagonistinnen bekannt: Annette von Droste-Hülshoff natürlich, Maria Beig,

Lilly Braumann-Honsell, Nelly Dix und Tami Oelfken; aus der Bildenden Kunst kennt man Marie Ellenrieder und Elisabeth Mühlenweg – leider fehlen zwei bedeutende Malerinnen, Angelika Kauffmann und Kasia von Szadurska. Zu den Fotografinnen gesellt Soppa außer Ilse Schneider-Lengyel und Lotte Eckener auch Mia Hesse-Bernoulli und holt die Ehefrau des Dichters zu Recht aus dessen Schatten.

Wichtig ist der Autorin die Mischung und die historische Dimension: Mit der »Ah-ninnenwand«, der jungsteinzeitlichen Wandmalerei, die erst vor wenigen Jahrzehnten entdeckt und heute im Archäologischen Landesmuseum in Konstanz nachgebildet zu sehen ist, der aus der Konzilzeit überlieferten Kurtisane Imperia, die sich als riesenhafte Statue im dortigen Hafen dreht, und der Meersburger Sagenfigur, der hässlichen Wendelgard, für deren öffentlichkeitswirksames Nachleben ebenfalls der Bildhauer Peter Lenk gesorgt hat.

Dass das Vorbild einer weiteren Roman-gestalt, die »wahre Effi Briest« Elisabeth von Platho, ihre letzte Heimat in Lindau fand, wissen manche, denn es liegt bereits eine Biografie vor. Ebenso über die »Amerikanerin« Helene von Bothmer, die Drostes Fürstehäusle erbte und sanierte, über Königin Olga von Württemberg, die in Friedrichshafen den Riedlewald zu einem Park machte, und auch über die »ehrgeizige Kaisermutter« auf Arenenberg, Hortense de Beauharnais, über die Chris Inken Soppa selbst 2022 einen Roman veröffentlicht hat.

Neben den historischen Frauen stehen mit Elisabeth Noelle-Neumann, Sonja Gräfin Bernadotte und Aleida Assmann Persönlichkeiten der Zeitgeschichte – und mindestens bei diesen gerät der leicht hagiografische Stil Soppas an seine Grenzen; da würde man sich eine andere Form der Annäherung wünschen: kritischer nachfragend, vielleicht dialogisch als Interview. Die sehr ähnlich aufgebaute Darstellungsweise ermüdet auf die Dauer und nivelliert die Individuen, aber vielleicht sollte man ein solches Buch auch nicht am Stück lesen... Als Sammlung bemerkenswerter Frauen und Anregung zur intensiveren Beschäftigung mit der einen oder anderen hat es

seinen berechtigten Platz im Bücherregal, zumal neben Literaturangaben zusätzlich Hinweise zu sehens- und besuchenswerten Örtlichkeiten genannt werden.

Irene Ferchl



Tjark Wegner

Handlungswissen, Kommunikation und Netzwerke. Der Ulmer Rat im Konflikt mit geistlichen Einrichtungen (1376–1531)

Schriften zur Südwestdeutschen Landeskunde 84. Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern 2023. 580 Seiten. Hardcover 64,00 €. ISBN 978-3-7995-5284-4

Ulm entwickelte sich im Spätmittelalter zur führenden Macht unter den südwestdeutschen Reichsstädten. Jedoch bewahrten die wirtschaftliche und politische Bedeutung die Stadt nicht vor inneren Konflikten. Einer davon hatte seine Ursache im Versuch des Rates, des zentralen Herrschaftsgremiums, die geistlichen Institutionen der Stadt unter seine Kontrolle zu bringen und im Widerstand Letzterer dagegen. Die so verursachten Konflikte sind Gegenstand der vorliegenden Untersuchung, die als Dissertation bei Frau Professor Sigrid Hirbodian am Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen entstanden ist. In ihrem Zentrum steht die Frage, auf welche Weise der Ulmer Rat das Wissen erlangte, welches er für Maßnahmen gegen geistliche Einrichtungen (Auswahl: Wengenstift, Dominikanerkloster, Franziskanerkloster, Klarissenkloster Söflingen und Sammlung an der Frauenstraße) benötigte, und wie die geistlichen Einrichtungen ihrerseits Zugang zu den für den

Widerstand notwendigen Informationen bekamen. Der Untersuchungszeitraum reicht von 1376, dem Jahr der Verlegung der Pfarrkirche in die Stadt, und endet mit der Einführung der Reformation 1531.

Zur Analyse werden aus der modernen Soziologie und Psychologie abgeleitete Konzepte verwendet: Netzwerke, Kommunikation und Handlungswissen. Wobei Handlungswissen »beschreibt, was jemand wissen muss, um eine Aufgabe zu lösen und sich in einer Situation kompetent zu verhalten«. Ungeachtet des Titels spielen aktuelle Netzwerk- und Kommunikationstheorien jedoch laut Autor in der Arbeit »eine untergeordnete Rolle«. Ist doch ihr Ursprung zeitbezogen. Vielmehr wird der »Fokus« auf die »historisch-kritische Methode« gelegt und die Arbeit »in die empirische Tradition der landesgeschichtlichen Forschung« gestellt. Mit anderen Worten, der Analyseansatz wird (zu Recht) dem Untersuchungsgegenstand angepasst.

Untersucht werden folgende Akteure bzw. Akteursgruppen: Ulmer Bürgerschaft, Adel (Landadel, württembergische Grafen und Herzöge, bayerische Herzöge) sowie der Rat und die Konvente. Letztere waren dabei auf vielfältige Weise miteinander vernetzt. Es bestanden z.B. Verbindungen der im Rat vertretenen Familien zu geistlichen Einrichtungen (über Stiftungen, Grablegen, Familienmitglieder) und gleichzeitig partizipierten diese Familien an der städtischen Obrigkeit.

Als Beispiel für die Analyse im Hauptteil seien hier die Bemühungen des Rates erwähnt, ab 1465 die Klarissen, Franziska-

ner und das Wengenstift zu reformieren. Zunächst generierte der Rat Handlungswissen, indem er seine Netzwerke nutzte und sich zur Informationsbeschaffung an andere Städte wandte. Darunter war Speyer, das zuvor das dortige Franziskanerkloster erfolgreich reformiert hatte. Nach dieser Phase begannen konkrete Reformvorbereitungen. Der Rat ließ über Herzog Ludwig IX. von Bayern-Landshut ein Schreiben an den Papst schicken, in dem jener im Namen der Ulmer den Empfänger bat, die städtischen »Klöster wieder zu einem regelkonformen Leben zu führen«. Da dies offenbar ohne Erfolg blieb, nahm der Rat Kontakt zu Cristoforo Moro, dem Dogen von Venedig, auf, der über gute Beziehungen zur Kurie verfügte, um sein Reformansinnen abermals vor den Papst zu bringen. Die Gegenseite reagierte darauf und so nahm z.B. das Klarissenkloster seinerseits Kontakte zur Beschaffung von Handlungswissen auf. Es konnte dabei auf »ordensinterne Netzwerke« zurückgreifen. Ein unbekannter Franziskaner gab ihnen dabei Hinweise, wie eine Reform verhindert werden könnte. Die Nonnen erhielten dadurch Informationen, die »einen hohen Wissensgrad über juristische und ordensinterne Vorgänge« aufwiesen.

Eine Zusammenstellung der mit der Ulmer Kloster- und Kirchenpolitik in Zusammenhang stehenden Familien, von Listen mit Konventsmitgliedern, eine Ratsliste sowie ein Personen- und ein Ortsregister runden den Band ab.

Die vorliegende Arbeit zeigt die große Bedeutung von Informationen in der spätmittelalterlichen und frühneuzeitli-

Stadtmuseum Gerlingen
 21. März bis 22. September 2024
 Farnefrohe Flugdrachen treffen auf faszinierende Himmelsbilder
 Stadtmuseum Gerlingen
 Museum der Deutschen aus Ungarn
 Weilmordorfer Straße 9 - 11 | 70839 Gerlingen
 Tel. 07156-205366 | stadtmuseum@gerlingen.de
 www.gerlingen.de/Stadtmuseum
 Öffnungszeiten
 Di und Sa 14:00 - 18:00 Uhr
 So und Feiertage 11:00 - 18:00 Uhr
 Führungen für Gruppen sind auch außerhalb dieser Zeiten möglich.
 Eintritt frei